

# Die Entente für einen österreichischen Zollbund

## Die deutsche Einheit in Gefahr.

Wien, 20. Dezember.

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.

Das Fiebern der deutschen Regierung, den von Deutsch-Oesterreich geforderten Anschluß an Deutschland in die Tat umzusetzen, beginnt verberbliche Früchte zu tragen. Die Einheit aller Deutschen, die bereits zum Greifen nahe schien, ist auf das Neueste gefährdet. Ein neuer österreichischer Föderativstaat soll entstehen. Das „Fremdenblatt“ enthillt, angeblich nach Mitteilungen von besserunterrichteter Seite im Haag, daß vor einiger Zeit Frankreich beim deutsch-österreichischen Staat anfragen ließ, ob Deutsch-Oesterreich geneigt wäre, ein Zollbündnis mit den anderen Staaten der ehemaligen habsburgischen Monarchie einzugehen, so daß diese Staaten ein gemeinschaftliches, einheitliches Zollgebiet bilden würden. Auf diese Anfrage Frankreichs habe Deutsch-Oesterreich eine prinzipielle, bejahende Antwort gegeben, habe sich grundsätzlich einverstanden erklärt, an einer solchen Kombination teilzunehmen, jedoch ist in dieser Antwort darauf hingewiesen, daß nach der Wiener Auffassung Schwierigkeiten bei der Durchführung eines solchen Planes nicht bei Deutsch-Oesterreich, sondern bei den anderen Staaten der früheren Monarchie entstehen könnten. Es wäre nämlich notwendig, daß bei der Verwirklichung dieses Gedankens der Schaffung eines einheitlichen Zollgebietes im früheren Oesterreich ein gemeinschaftliches Zollparlament gebildet werden müßte. Die Erfahrungen, die man mit Ungarn seinerzeit gemacht habe, zeigten, daß solche Zusammenschlüsse leicht als teilweiser Verzicht auf die Souveränität des Staates aufgefaßt werde, wie dies früher bei Ungarn der Fall war, könnte dies jetzt auch bei den anderen neu gebildeten Staaten der Fall sein. Auf diese Schwierigkeiten müsse aufmerksam gemacht werden. Ferner werde in der deutsch-österreichischen Antwort erklärt, daß eine solche wirtschaftliche Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit den anderen Staaten der früheren Monarchie den politischen Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland nicht präjudiziere und eine solche Eventualität nicht gegenstandslos machen dürfe.

Der Haager Gewährsmann bezeichnet diese Mitteilungen als absolut authentisch. Er fügt aber hinzu, daß er aus gut unterrichteter Quelle vernommen habe, daß Italien gegen diese französische Anregung, die aus der früheren Monarchie entstandenen Staaten wirtschaftlich zusammenzuschließen, protestiert habe. Italien wolle es verhindern, daß die Südslawen einen Einfluß finden; es strebt die Isolierung des südslawischen Staates an. Von italienischer Seite wird hinzugefügt, daß eine Gemeinschaft, welcher Art immer, der Staaten der ehemaligen Monarchie nichts ändern würde, als die Wiederbelebung des früheren Oesterreich-Ungarns, und dadurch wären alle Anstrengungen, die die Italiener im Kriege gemacht haben, vergebend.

Schon vor ein paar Tagen ist in deutsch-österreichischen Abgeordnetentreffen geklärt worden, es sei eine sehr wichtige Note der Entente in Wien eingetroffen. Die Nachricht wurde vom Staatsamt dementiert. Man sagte hier die Entente habe Deutsch-Oesterreich seit seinem Bestehen überhaupt noch keiner Note gewür-

digt. Trotzdem beruhen die Gerüchte auf einem bedeutenden Vorgang. Es mußte doch auffallen, daß wir in den letzten Tagen einige Beweise von freundlicher Haltung der Entente erhielten. Die Haltung der Schweiz zeigt insbesondere, daß aus der Unterfällung Wiens den Neutralen kein Verbrechen gemacht wird. Der Delegierte des Genfer Roten Kreuzes hatte sofortigen Erfolg, wie die Kundgebung des Bundesrates zu Bern bewies. Für eine amerikanische Kommission wird ein Salonwagen an der österreichischen Grenze bereitgehalten. Man will Deutsch-Oesterreich vor der Hungerkatastrophe bewahren. Der Abnig von Italien überließ das Nahrungsmitteldepot des italienischen Gefangenenlagers von Sigmundsherberg im Werte von 15 Millionen Kronen der Stadt Wien und in etwas beschämender Weise auf die Bitte des christlich-sozialen Bürgermeisters Weiskirchner ganz umsonst.

Die Attaken des „Temps“, des „Echo de Paris“, der „Times“, der „Morningpost“ und anderen Entente-Kriegsblätter gegen Deutsch-Oesterreich wegen seines Anschlusses an die große deutsche Republik waren seit etwa 14 Tagen verstummt. Man bedachte Wien wieder mit guten Ratschlägen, es müßte sich die Sache nochmals überlegen. Sagenb neue Föderalisierungen mit den Slawen des alten Oesterreichs wären vorteilhaft. In Paris hat man den Präsidenten der tschecho-slawischen Republik Professor Masaryk anscheinend für den Plan gewonnen, Deutsch-Oesterreich zu dem südslawischen Vereinstaat hinzuzufügen. Der Professor weilt jetzt noch immer in Italien, wo anscheinend seine Pläne größerem Widerstande begegnen; er hat seine Ankunft in Prag verzögert.

Wenn auch keine offizielle Note in Wien von der Entente über diesen Plan vorliegt, so haben doch neutrale Vermittlungsstellen beim deutsch-österreichischen Staatsrat sondiert, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Neutralen im Auftrage der Entente handeln.